

ich bleibe gern bei Ihnen, und verspreche, immer gut und thätig und dankbar zu sein.

Marie war bei frommen, wohlwollenden Eltern. Sie führte sich musterhaft auf, und es ging ihr deshalb auch gut.

Hoffe standhaft auf den Herrn!

Ist dir gleich sein Rath verborgen,

scheint dir seine Hülfe fern,

dennoch wehre bangen Sorgen!

Sei getrost, gib dich zufrieden!

Gott hat schon dein Loos entschieden.

100. Der kleine wohlthätige Myrtil.

Der alte Litas saß bei Sonnenuntergang vor seiner Hütte. Sein kleiner Sohn, der eben aus dem Walde kam, blieb in der Ferne stehen und wischte sich die Augen, die er oft gen Himmel richtete. Dies befremdete seinen Vater; er rief ihn zu sich. Myrtil eilte auf den gehörten Ruf herbei, und sein liebevoller Vater nahm ihn vor sich auf den Schooß. „Was ist dir, Lieber?“ sagte der Greis, indem er ihm in die Augen sah, die vom Weinen roth geworden waren, „fehlt dir etwas?“

„Nichts, lieber Vater, ich bin lange nicht so vergnügt gewesen.“ — Litas. Aber du hast geweint?

Myrtil. Nicht aus Betrübniß, mein Vater.

Litas. Vor Freuden also? Und was ist dir denn begegnet, mein Lieber, daß dich so freudig macht?

Myrtil. Lieber Vater, verlange es nicht zu wissen.

Litas. Nicht? Und könntest du etwas haben, das dein Vater nicht wissen dürfte?

Myrtil, Bester Vater! Hast du mir nicht oft gesagt, daß wir des Guten, welches wir thun, uns nicht rühmen sollen?

Litas. Auch sollst du das nicht thun; mir nur erzählen sollst du, was dir begegnet ist, damit ich mich des Guten, wenn es etwas Gutes ist, erfreuen könne mit dir.

Myrtil. Du willst es, lieber Vater, und ich muß gehorsam sein. — Vor einer Stunde, da ich zu meinem Bruder nach der Heerde ging, um ihm das Abendbrod zu bringen, hörte ich im Gebüsch Jemanden reden, und schlich leise hinzu, um zu sehen, wer es sei. Es war ein alter, armer Greis: er lag auf der Erde, und neben ihm ein großes Bündel Holz, auf daß er sich mit dem Arme ge-